

Der Stachel des Fremden

Responsive Phänomenologie und die Entwicklung von Fremdheitsfähigkeit
Prof. Dr. Barbara Schellhammer, RVL „Einführung in die Philosophie“ | 16.5.2023

1. Was will die Phänomenologie?

- „Phänomenologie ist Wesensforschung“ (Merleau-Ponty 1966, 3)
- Gründer Edmund Husserl: „Lehre von den Erscheinungen“
- „Phänomenologie ist (in) Bewegung“ (Merleau-Ponty, 4)



Edmund Husserl
(1859-1938)



Martin Heidegger
(1889-1976)



Maurice Merleau-Ponty
(1908-1961)



Bernhard Waldenfels
(* 1938)

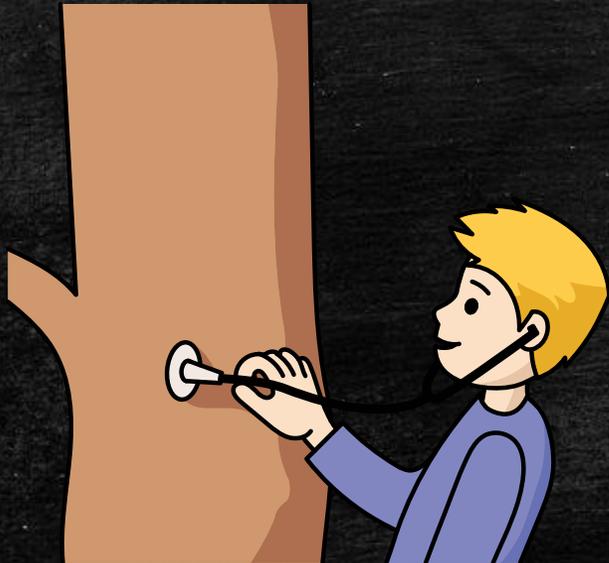
1. Beschreiben, nicht analysieren oder erklären!



Maurice Merleau-Ponty (1966):

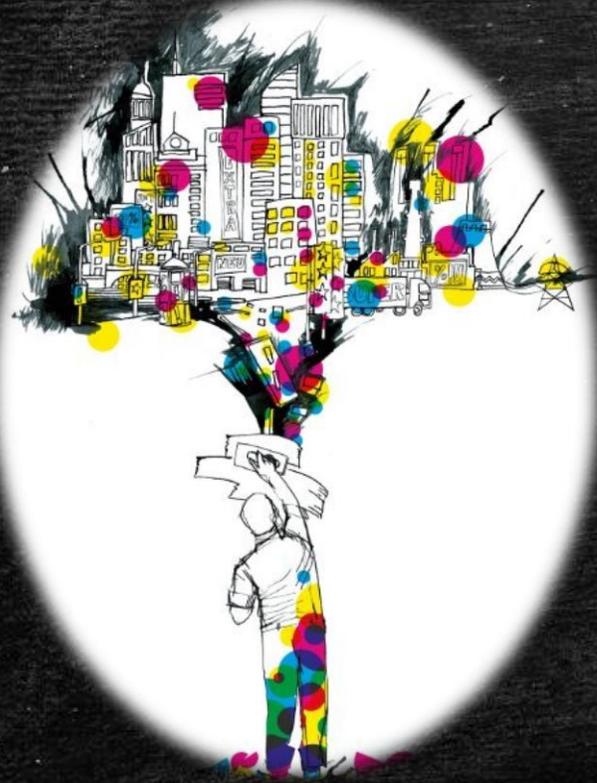
- „Die Welt ist da, vor aller Analyse.“
- „Der Mensch ist immer schon zur Welt.“
- „Zur Welt seiend, sind wir verurteilt zum Sinn.“

2. Zu den Sachen selbst!



- Philosophie „von unten“ – kein abgeschlossenes „Systemdenken“
- „...von den Sachen und Problemen selbst muß der Antrieb der Forschung ausgehen.“ (Husserl)
- Wie zeigt sich etwas *von sich aus*? (Nicht: *Was ist* etwas?)
- Zugangsart ↔ Sachgehalt („Zwischen“, „Intererfahrung“)

3. Übe dich in Zurückhaltung und Vorurteilslosigkeit!



- Selbstverständliches „ausklammern“
→ „phänomenologische Reduktion“:
„Doch eben weil wir durch und durch *Verhältnis zur Welt* sind, ist die einzig uns mögliche Weise, dessen gewahr zu werden, die, diese Bewegung aufzuheben, ihr *unsere Teilnahme zu entziehen* (sie zu betrachten, ‚ohne sie mitzumachen‘, wie Husserl sich ausdrückt).“ (Merleau-Ponty 1966, 10)
- Wie geht das...?
Innehalten und „Enthaltsamkeit“: *Epoché*

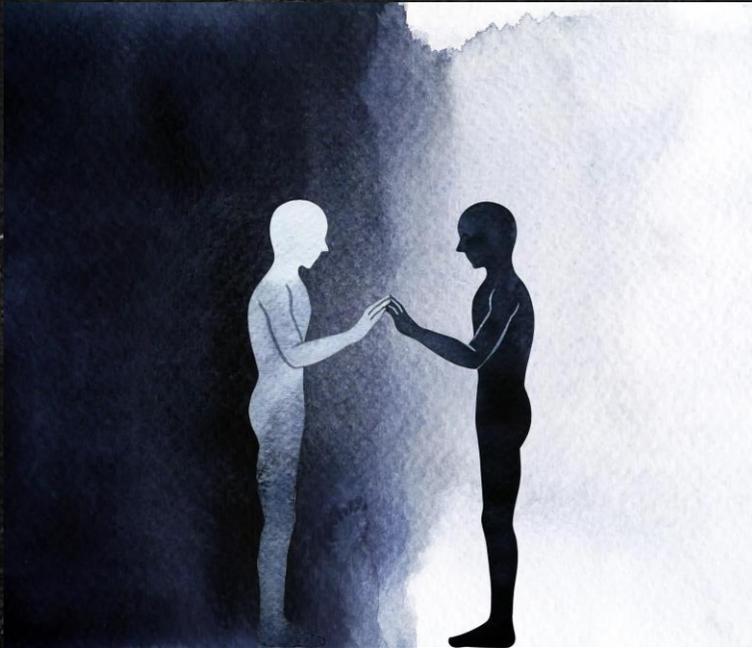
2. Grundzüge einer Phänomenologie des Fremden



Zum Einstieg:

1. Wo begegnet mir Fremdes?
2. Wie zeigt sich Fremdes? Welche Merkmale oder Eigenschaften hat es?
3. Wie reagiere ich auf Fremdes? Was kann ich an Reaktionen in meinem Umfeld beobachten?

Edmund Husserl in *Cartesianische Meditationen*:



„In dieser Art bewährbarer
Zugänglichkeit des original
Unzugänglichen gründet der
Charakter des seienden ‚Fremden‘“
(Husserl 2012, 114)

→ Fremdes zeigt sich, indem es sich
uns entzieht.

1. Sprachliche Unterscheidungen

- *externum, alienum* und *insolitum* (lat.)
- Fremdes vs. Anderes

Waldenfels (1997, 20):

„Fremd ist erstens, was außerhalb des eigenen Bereichs vorkommt [...]. Fremd ist zweitens, was einem Anderen gehört [...]. Als fremd erscheint drittens, was von fremder Art ist und als fremdartig gilt [...]. Es sind also die drei Aspekte des *Ortes*, des *Besitzes* und der *Art*, die das Fremde gegenüber dem Eigenen auszeichnen “

2. Steigerungsgrade des Fremden

- alltäglich/normal
- strukturell
- radikal



Gmainer-Pranzl (2007, 42):

„Der ‚Stachel des Fremden‘ sitzt also jeweils tiefer, insofern er sich entweder als ‚Ausnahmefall‘ **innerhalb** einer Ordnung, als **andere** Ordnung oder als Versetzen **außerhalb** jeglicher Ordnung meldet.“



3. *Fremdes in uns selbst*



Waldenfels (1997, 44):

„Das Unheimliche, das sich in Form des ‚Heimlichen‘ bereits im ‚Heim‘ einnistet, ist, wie Freud bemerkt, ‚jene Art des Schreckhaften, welche auf das Altbekannte, Längstvertraute zurückgeht‘, und auch dieses Unheimlich-Fremde ist [...] durch eine spezifische Form der zugänglichen Unzugänglichkeit bestimmt.“

4. Responsivität

Zwischen

Pathos und
Response



Kluft

Hiatus zwischen
fremder Provokation
und eigener Produktion

Waldenfels (2016, 43):

„Pathos bedeutet nicht, daß es *etwas* gibt, das auf uns einwirkt, es bedeutet aber ebensowenig, daß etwas *als etwas* verstanden und gedeutet wird. [...]

Pathos bedeutet, daß wir von etwas getroffen sind, und zwar derart, daß dieses Wovon weder in einem vorgängigen Was fundiert, noch in einem nachträglich erzielten Wozu aufgehoben ist.“

3. „Fremdheitsfähigkeit“...?

...im Anschluss an Waldenfels und über ihn hinaus



1. Fürsprache für Fremdes - worauf wir unausweichlich zu antworten haben..

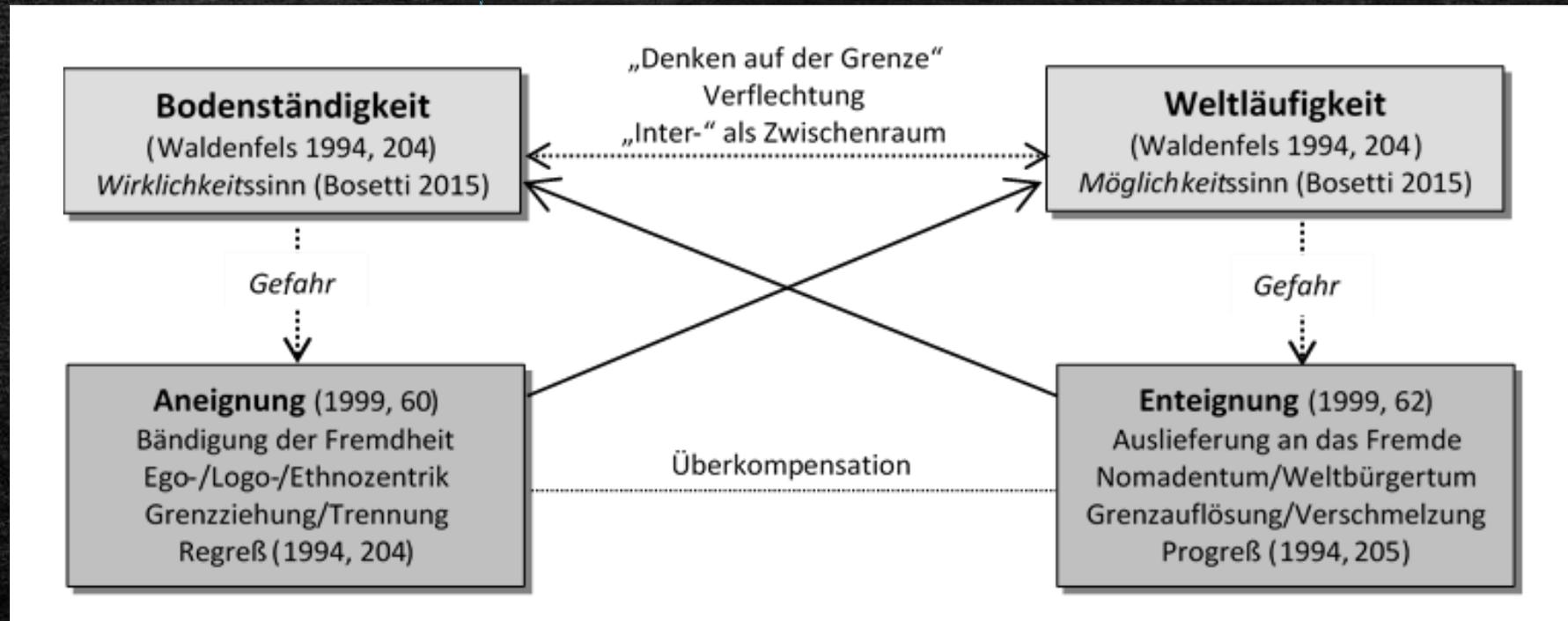


„Die Interkulturalität macht auch vor der Philosophie nicht halt. Ein globales Denken ist weder zu erwarten, noch ist es zu wünschen, da es zwangsläufig auf eine Hegemonie mit anderen Mitteln hinauslaufen würde. Wohl aber mag man es begrüßen, daß die Philosophie es fortan schwerer hat, einzig um sich selbst zu kreisen und sich in der angestammten Kultur festzusetzen.“

(Waldenfels 2016, 12)

2. Fremderfahrung zwischen Aneignung und Enteignung

„Denken auf der Grenze“ zwischen den Extremen:



3. Es ist OK irritiert zu sein! Wir müssen üben, damit umzugehen...

